

Geradlinig und kritisch

Erinnerungen an Irmfried Speiser

■ MARIA BODZENTA

Irmfried Speiser war eine Sozialwissenschaftlerin, die an den Universitäten Linz und Wien unterrichtete. Aufgewachsen in Berndorf, schloss sie sich schon kurz nach der Matura der Katholischen Hochschulgemeinde um Prälat Karl Strobl an. Dort war sie im Naturwissenschaftskreis tätig.

Nach Abschluss ihres Lehramtsstudiums der Mathematik und Physik gehörte sie zur ersten Generation des Katholischen Akademikerverbandes. Sie gründete eine eigene Arbeitsgruppe in Gmünd und veranlasste mehrere intensive Vorträge und Veranstaltungen, auf die sie bis ins hohe Alter stolz war.

Gemäß dem Versprechen der KHG „Im Religiösen kein Minimalismus“ absolvierte sie sehr früh das „Theologische Laienjahr“ (heute Theologische Kurse). Viele Jahre beteiligte sie sich an den Sommer tagungen des KAV in Zwettl und Vorau. Unter den Tagungsleitungen von Erika Weinzierl, Gernot Eder und Peter Pawlowsky war sie nicht nur eine aufmerksame Zuhörerin, sondern gestaltete auch kritisch mit.

Von der Bundeslehrerin an Hochschulen bis zu ihrer Habilitation im Jahre 1977 entwickelte sie ihre wissenschaftliche Laufbahn mit Schwerpunkt „Soziologie und Statistik“. Sie war eine der ganz wenigen Frauen ihrer Zeit, die in diesem Fach tätig waren. Und sie erlebte auch die weniger erfreulichen Seiten der Universität: In den turbulenten 1970er Jahren wurde das Institut für Soziologie in Wien (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Erich Bodzenta) gleich zwei Mal sehr heftig besetzt. Lehrveranstaltungen konnten nur in Kleingruppen und nach Voranmeldung abgehalten werden. Ihre reichhaltigen Publikationen zeugen von einem weiten Spektrum der empirischen Soziologie. Eine ihrer letzten

Arbeiten war die der angewandten Statistik in der Auswertung der Volksbefragungen 1991 und 2001 bzgl. der Religionszugehörigkeiten.

Die Maxime „Im Religiösen kein Minimalismus“ hat sie nicht nur in ihrer Tätigkeit im KAV, sondern auch in ihrer Pfarre Wien/Glanzing als Leiterin der Wortgottesfeier, Kommunionspenderin und Lektorin gelebt. Ihr Engagement im Rahmen der KHG und später auch im KAV Linz galt nicht nur der Auseinandersetzung von „Wissenschaft und Glaube“, sondern auch der gelebten Ökumene. Diese förderte sie intensiv in Linz, damit die neuzugezogenen Professorenfamilien evangelischen Bekenntnisses eine Gemeinschaft zum Austausch fanden. Ein ihr sehr am Herzen liegender Schwerpunkt war auch die religiöse Bildung und Weiterbildung, gerade für Akademiker.

Ihr Engagement in vielen Bereichen konnte sie sehr direkt und kritisch formulieren. Deshalb möchte ich auch die „stille Seite“ von Friedl Speiser ansprechen. Sie war eine sehr engagierte Patin, zuhörende Freundin und stille Unterstützerin für viele. Ihre Begabung, zuhören zu können, Probleme zu analysieren und mit viel Liebe einer Lösung zuzuführen, war eine ihrer großen, nicht so bekannten Seiten. Den Austausch über theologische und religiöse Themen pflegte sie bis zuletzt. Dafür sind ihr ihre Freunde sehr dankbar. Ihre kluge und lebensfreundliche Art bleibt in unserer Erinnerung. ■



Irmfried Speiser
10.10.1929–20.11.2022

■ „Im Religiösen kein Minimalismus“